

GENERALPLANER-WETTBEWERB NEUBAU KLINIK GOLS



Städtebauliches Konzept

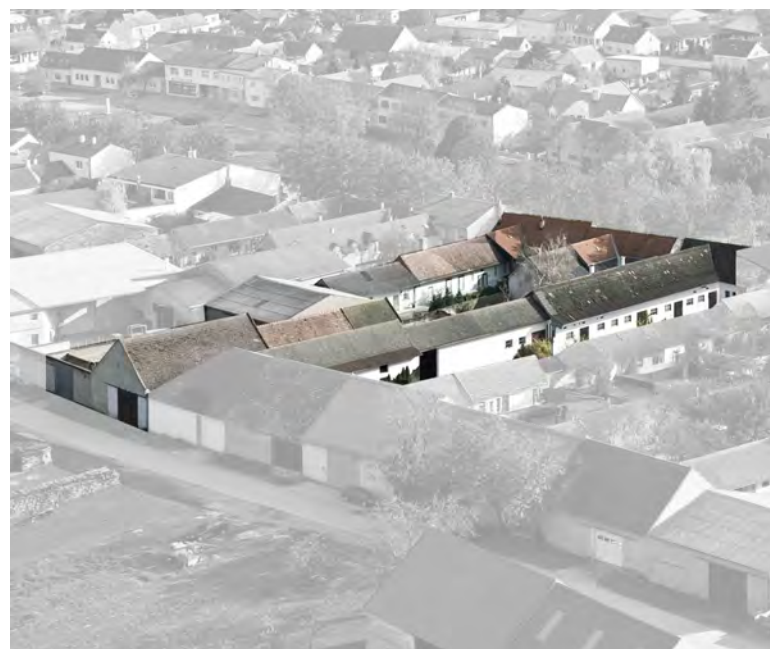
Das Klinikensemble ist im nördlichen Teil der Liegenschaft mit ausreichend Puffer zur Bundesstraße B51 eingebettet. Die einzelnen Bausteine des Klinikcampus werden so positioniert, dass ein proportionierter, klar gefasster, **zentraler Klinikplatz** entsteht: ein Anlauf- und Orientierungspunkt, aus dem heraus eine Adressbildung der unterschiedlichen Funktionen ausgebildet wird. Die klare Positionierung der öffentlichen Zugänge und **optimale Ausrichtung** der Baukörper sorgt für eine intuitive Orientierung und stressfreies Ankommen in die Klinik.

Der bebauungsfreie südliche Teil des Areals garantiert den **Abstand zum Landschaftsschutzgebiet**, bietet Platz für die begrünten Parkplatflächen der Mitarbeiterinnen und öffnet die Sichtbeziehungen zur Umgebung. Zukünftige Erweiterungen in der Ost-West-Achse sind optimal nutzbar.

Leitidee

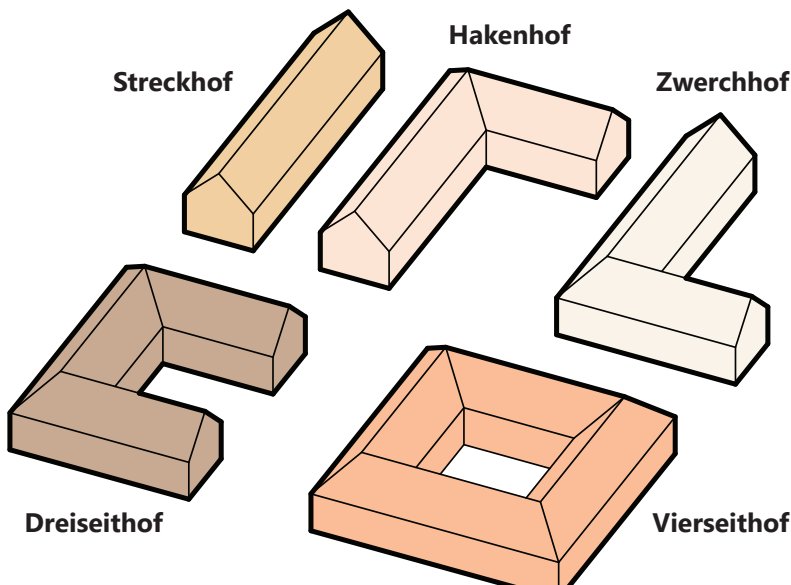
- 1. Interpretation der historischen Hoftypen in einem modernen Klinik-Campus
- 2. hohe Aufenthaltsqualität für alle Personengruppen
- 3. ökologischer Einklang mit dem Genius Loci

historische Hofarchitektur



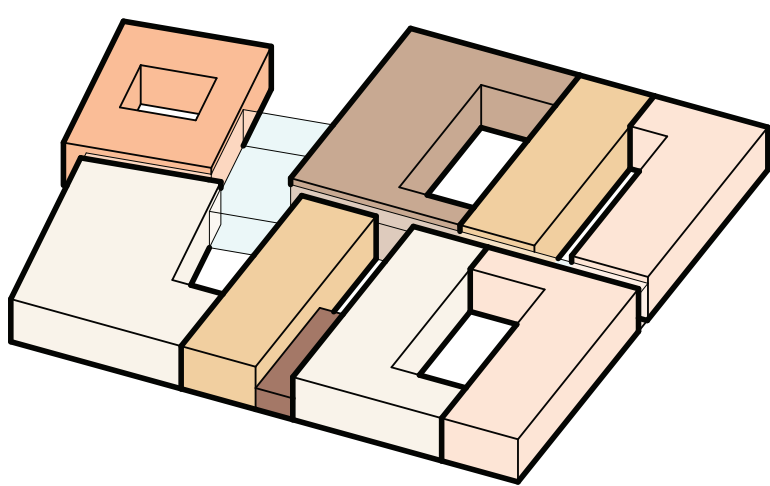
Das architektonische Erbe Burgenlands ist geprägt durch eine historische Hofarchitektur. Die geschlossene Bebauung der Dörfer bildet durch die Agglomeration unterschiedlicher Hoftypologien eine übergeordnete Struktur. Die Nutzungen spiegeln sich in der vielschichtigen Anordnung der Hoftypen wider und betonen die natürlich gewachsene Architektur des Dorfes.

burgenländische Hoftypen



Für das Burgenland typische Haustypen sind der Streckhof, der Hakenhof, der Zwerchhof und der Drei- bzw. Viereithof. Diese eng hintereinander gebauten Traktstrukturen mit in die Tiefe gehenden Abfolgen der Funktionen entwickeln eine lineare Bauweise, die in einer konzeptuellen Weiterentwicklung überraschende Vorteile bei einer Krankenhausnutzung aufweisen kann.

Interpretation Klinik-Campus



Die Eigenständigkeit einzelner Höfe bei deren gleichzeitiger Vernetzung zeichnet eine Nutzungswandtschaft mit einzelnen Fachabteilungen, die diesen räumlichen Zusammenhang in einer strikten betriebsorganisatorischen Matrix benötigen. Die Vielfalt der tradierten Bauformen Burgenlands in Form und Funktion inspirieren eine neue, kreative Verwendung.

Funktionales Konzept und innere Struktur

Die primäre Zielsetzung des Entwurfskonzepts ist ein Krankenhausbau, der einerseits die funktionalen Anforderungen betriebsorganisatorisch und wirtschaftlich optimal umsetzt und andererseits einen für Patient*innen, Besuchende und Mitarbeitende einen qualitätsvollen **Ort der Heilung** und des Arbeitens bildet.

Die Grundrisslayouts sind strikt nach **Workflow** der verschiedenen Funktionsbereiche organisiert. Es werden Nachbarschaften, Wegeverbindungen und Überlagerungen hergestellt, die **Synergien** nutzbar machen, Wegelängen reduzieren und einen wirtschaftlichen Betrieb fördern. Natürlich belichtete Verkehrswege und eine klare Erschließungsmatrix schaffen die für ein Haus dieser Größe unabdingbare Einfachheit der Orientierung.

Die **zweigeschossige**, zum Vorplatz orientierte Eingangshalle bildet den Haupteerschließungsknoten des Hauses. Ausgehend von dem symmetrisch gelegenen Mittelpunkt und der zentralen Anmeldung werden Verbindungswege radial angeordnet. Die führen direkt in Richtung ZAE und zu den klinischen Ambulanzen, den integrierten ambulanten Einrichtungen respektive Besprechungsräumen, sowie zur Bibliothek der Mitarbeitenden. Die Halle selbst setzt gestalterische Akzente und fasst die kommerziellen Nutzungen der Cafeteria und Geschäftsflächen zusammen. Von hier aus wird in West-Ost-Richtung die Magistrale als Verkehrsader der Klinik ausgelegt.

Die Funktionsbereiche der Akutgeriatrie, Hämodialyse und die onkologische ambulante Betreuungseinheit sind in dem ruhigeren, östlichen Teil des Erdgeschosses situiert. Eine **gesonderte Zugangs- bzw. Zufahrts-situation** rundet den eigenständigen Betriebsverlauf ab. Der Notfall-Zugang mit dem Heli-Landplatz und einem überdachten Rettungswagenparkplatz ist blickgeschützt auf der Westseite mit einer kurzen direkten Verbindung zum Akutraum der Erstversorgungsambulanz positioniert. Die **Widmung** der drei Aufzugsknoten hat die klare Entflechtung der Verkehrsströme zum Ziel; der Westknoten verbindet die Erstversorgung mit dem OP-Zentrum, der Knoten Mitte ist die Schnittstelle zwischen Untersuchung / Behandlung und der Pflege respektive Verwaltung. Der Ostknoten bedient die Pflegeabteilungen auf direktem Wege.

ZAE, Radiologie und klinische Ambulanzen werden im engen Verbund umgesetzt, die lateralen Erschließungswege ermöglichen einen direkten Fachbereichswechsel für Personal und Liegendkranke. Analog zur dualen, Ost-West orientierten Funktionsanordnung entsprechend der medizinischen Intensität im Erdgeschoss wird diese **Zweiteilung** auch im Obergeschoss konsequent umgesetzt. Die Verwaltung und Raumzone der Facharzt*innen flankieren die zweigeschossige Eingangshalle. Ambulante Patient*innen gelangen auf kürzestem Wege aus der Eingangshalle zu einer attraktiven **Galerie**. Diese wird als Wartelounge für die operative Betreuungseinheit, sowie die Fachordina-

tionen ausgestaltet. Zentral-OP und Intensivmedizin sind durch einen natürlich belichteten Holding- und Aufwachbereich verknüpft und richten sich eng an die betrieblichen Anforderungen, indem sie durch kurze Wege und ihre **Kompaktheit** einen leistungsstarken und wirtschaftlichen Betrieb des OP ermöglichen.

Im östlichen Teil des Geschosses strahlt das **Kleeblatt** der Normalpflege aus der Mitte heraus in die Stationen. Vertikal und horizontal bestens erschlossen sind die Patient*innen-Zimmer ringförmig um die zentralen Bereiche angeordnet und in unabhängige Richtungen **orientiert**. Gemeinsam genutzte Nebenräume reihen sich um den Erschließungsknoten. Aufzüge sind als Durchlader konzipiert, sodass die Ver- und Entsorgungsprozesse ungehindert ablaufen können.

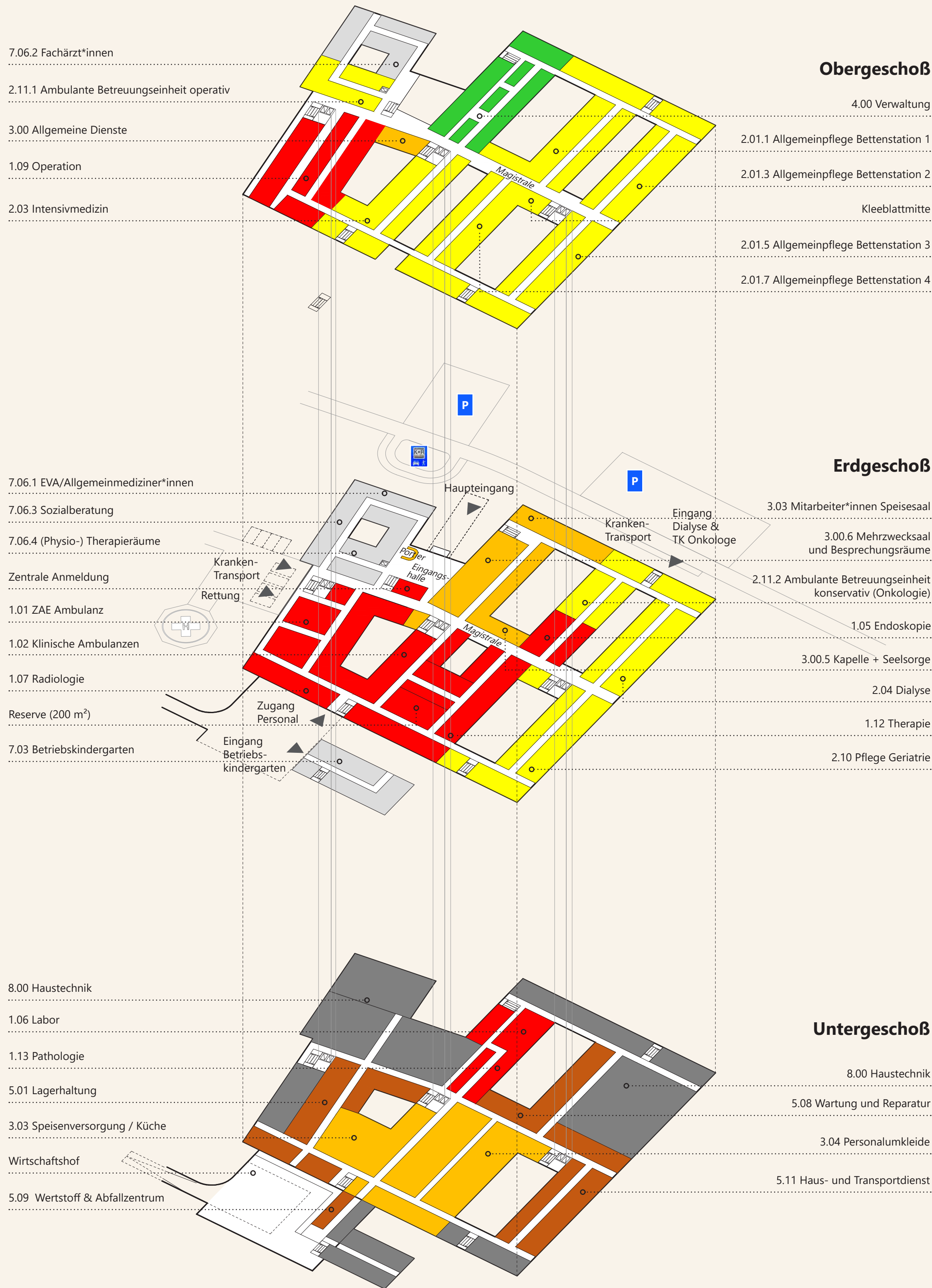
Im Untergeschoss befinden sich die Personalgarderoben, das Labor und die Pathologie, sowie die Ver- und Entsorgungsbereiche des Klinikums. Der abgesenkte Wirtschaftshof mit einer L-förmigen Laderampe bietet genug Fläche für die diversen Anforderungen an die Ver- und Entsorgungsabläufe.

Die Anordnung sämtlicher Funktionen auf lediglich **zwei oberirdischen Ebenen** optimiert die vertikale Erreichbarkeit sämtlicher Bereiche und **entlastet** die zentralen Aufzugsgruppen. Gehfähige Personen werden animiert, die Stiegen zu benutzen. Die flächige Architektur fügt sich **sorgsam** in das Landschaftsbild ein.

Verkehrerschließung

Die übergeordnete Anbindung des Klinikareals folgt den Empfehlungen aus der Verkehrsuntersuchung und sichert einen reibungslosen Verkehrsablauf rund ums Klinikum. Eine Alternativanbindung an die L205 entlastet den bestehenden Kreisverkehr und bietet die notwendige Redundanz. Die Trennung der Zufahrtswege für Notfall, PKW (Patient*innen und Mitarbeitende), Krankentransporte und Logistik ist klar und funktional strukturiert.

Fußgänger*innen und Radfahrende erhalten eine direkte Verknüpfung mit der Bushaltestelle und dem umgebenden Bewegungsnetz, sowie klar erfassbare Wegebeziehungen auf dem Areal selbst. Eine große Mobilitätsstation für Fahrräder ist direkt vor dem Hauptplatz vorgesehen, weitere kleinere Fahrradabstellflächen sind auf dem Klinikcampus verteilt.



8 Elektro 375 m²

8 Elektro 149 m²

8 Labor 286 m²

8 Elektro 247 m²

8 Pathologie 226 m²

8 Luftungszentrale 744 m²

508 Wartung, Reparatur 633 m²

8 Wasseraufbereitung 435 m²

8 Luftungszentrale 488 m²

8 Kälte 333 m²

8 Medgas 98 m²

8 Vakuum 122 m²

8 Luftungszentrale 300 m²

303 Speiserversorgung/Küche 598 m²

304 Personalamt 128 m²

511 Haus- u. Transportd. 715 m²

501 Lagerhaltung 520 m²

8 Rohpost 58 m²

8 IKT 148 m²

508 Wertstoff & Abfallzentrum 72 m²

8 Technik 508 m²

Steilplätze LKW - Anlieferung 350,00 m²

Steilplätze Graufächchenpflge 130,00 m²

Umrüstungsplatz 20,00 m²

509